

Fristverlängerung für den Flakensteg

Erkneraner Förderverein bekommt bis Frühjahr Zeit, 420 000 Euro Spenden aufzutreiben

VON JOACHIM EGGERS

Erkner (MOZ) Die unendliche Geschichte um die Zukunft des maroden, aber denkmalgeschützten Flakenstegs bekommt ein weiteres Kapitel: Nach einer neuerlichen Zusammenkunft aller Beteiligten bei der

Oberen Denkmalschutzbehörde ist klar, dass die Stadt bis zum Frühjahr Zeit hat, um sich für oder gegen die denkmalgerechte Instandsetzung zu entscheiden. Die Chance auf 180 000 Euro Fördermittel vom Bund bleibt so lange gewahrt, zur Freude und Überraschung von Lothar Eysser,

dem Vorsitzenden des Fördervereins Flakensteg und gleichzeitig Vorsteher der Stadtverordnetenversammlung (SPD).

Wie die Entscheidung im Frühjahr ausgehen wird, wenn sich an den Rahmenbedingungen bis dahin nichts ändert, liegt auch für Eysser auf der Hand. Denn aus jetziger Sicht wären noch mindestens 420 000 Euro zusätzlich zu den 180 000 Euro Fördermitteln aufzubringen, um die Fußgänger- und Radfahrerbrücke zwischen einstigem Teerwerksgelände und Flakenstraße instand zu setzen. Baureisort-Leiterin Claudia Günzel machte am Dienstag noch einmal klar, dass die Stadt bis 2016 – soweit reicht die derzeitige Finanzplanung – keine Chance sieht, diese Summen aufzubringen. Dann werden auch die in Aussicht gestellten 180 000 Euro verfallen.

Für Eysser ist wichtig, dass der Förderverein jetzt doch noch Zeit hat, Spenden zu sammeln. Allerdings ist die Bilanz der vergangenen Monate in dieser Hinsicht reichlich ernüchternd, wie Eysser eingesteht. Er will aber nicht aufgeben und setzt in-

zwischen stärker auf die Fachwelt. Vor kurzem hat eine Fachzeitschrift für Baukultur einen großen Artikel über die Erkneraner Brücke gebracht, und Eysser hofft jetzt darauf, dass Ingenieure, Architekten und andere Fachleute aufmerksam werden – so wie ein Stuttgarter Professor, der sich schon im vorigen Februar enthusiastisch über das Bauwerk und seine Bedeutung geäußert hat. Das 1916 errichtete Bauwerk musste 2006 Knall auf Fall gesperrt werden, weil der Einsturz drohte. Dann wurde die Brücke an Land gehievt. Da steht sie seither und wartet auf bessere Zeiten.

Die werden aber eher nicht kommen. Auch Claudia Günzel und Lothar Eysser halten es für die wahrscheinlichste Perspektive, dass alles einfach so bleibt, wie es jetzt ist. Denn der Ausweg, den die Stadt schon einmal beschreiten wollte, ist versperrt: einer Aufhebung des Denkmalschutzes stimmt die Denkmalschutzbehörde nicht zu. Damit scheidet nicht nur der Abriss aus, sondern auch der Neubau einer anderen Brücke am selben Ort.



Reizvoll, aber marode: der Flakensteg, der eingezäunt am Ufer des Flakenfließes steht.

Foto: MOZ/Michael Gabel